

Matthias Wörther

Man sieht nur, was man weiß.

Ein Workshop über Information, Wissen und Glauben

Materialien zur Reflexion

Zielsetzung des Workshops

Eines der Ziele des Workshops war es, über die Bedeutung und Funktion von Begriffen zu reflektieren. Von naturwissenschaftlichen Begriffen ('Atome', 'Moleküle', 'Urknall', 'Supernova', 'DNA' usw.) nehmen wir wie selbstverständlich an, dass sie Tatsachen feststellen und gewissermaßen wie Namensschildchen an die durch sie benannten Dinge und Gegebenheiten geheftet werden können. Von theologischen Begriffen dagegen ('Christus', 'Dogma', 'Trinität', 'Offenbarung' usw.) wird gerne behauptet, dass sie auf das 'Geheimnis', auf das 'Eigentliche' verweisen (neutrale Lesart), oder sie werden als eine nur für Theologen verständliche Fachterminologie betrachtet (wohlwollende Lesart), oder aber sie gelten als Teil einer Art (pseudowissenschaftlichen) Fantasyliteratur, als Begriffe also, die letztlich leer sind (weithin vorherrschende Lesart). Die Theologen haben deswegen oft einen Minderwertigkeitskomplex, als ob sie sich für ihre Denkwege und Begriffsbildungen entschuldigen müssten oder sie besser von vornherein als 'symbolisch', 'nicht allgemein verständlich', 'nur von historischer Bedeutung' usw. disqualifizieren sollten. Hier gilt ohne Wenn und Aber ein Satz von Alfred North Whitehead, der zur theologischen Begriffsbildung festhält: "Die Dogmen der Religion sind Ansätze, die in der religiösen Erfahrung der Menschheit enthüllten Wahrheiten präzise zu formulieren. Auf genau dieselbe Weise sind die Dogmen der Physik Versuche, die in der Sinneswahrnehmung der Menschheit freigelegten Wahrheiten präzise zu formulieren."

Natürlich ist es wenig ergiebig, den Verlauf und die Ergebnisse der beiden Workshops während des Lehrertags vom 20. Mai in Augsburg protokollarisch dokumentieren zu wollen: Es war ein Workshop. Der Referent lieferte Inputs und Interpretationsvorschläge, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich damit auseinander. Die Rede ging hin und her, der Referent fühlte sich verstanden und missverstanden, mit Präzisierungen und Korrekturen, Weiterungen und Einschränkungen wurden die zentralen Themen in immer wieder andere

Perspektiven gerückt, in den individuellen Köpfen gab es Einsichten und Ratslosigkeiten, gedankliche Knoten wurden geschürzt, andere gelöst. Was allenfalls in 75 Minuten gelingen konnte war, vorhandene Denkschemata zu verflüssigen, Anregungen zu geben und überraschende Perspektiven zu eröffnen. Es ist nämlich nicht alles so klar, wie Religionslehrerinnen und Religionslehrer, vor allem aber auch Referentinnen und Referenten ("die es ja wissen müssen"), vermeinen. Irritationen können produktiv werden, aber vielleicht erst in fünf Wochen oder in einem ganz anderen Zusammenhang, wenn einem durch den Kopf schießt: "Wie war das noch mit den Einhörnern, die es gibt, aber eigentlich doch nicht?" Also: kein Protokoll, keine Ergebnisse, keine Evaluation. Aber die Hoffnung, Denkprozesse angestoßen zu haben.

Padlet - Eine elektronische Pinwand

Die Inputs und der methodische Weg, die verwendet wurden, um die erhofften produktiven Irritationen auszulösen, werden im Folgenden online zur Verfügung gestellt und erläutert. Das Material findet sich auf einer elektronischen Pinwand. Dabei handelt es sich um eine Funktionalität, die von der Website 'Padlet' (<https://padlet.com/>, hier ein Steckbrief: <http://blogs.fu-berlin.de/ideenbar/tools/padlet>) kostenlos angeboten wird. Es handelt sich bei den Materialien um Kurzfilme, Texte, Internetlinks und Arbeitsblätter. Die Posts auf der Pinwand lassen sich anklicken und führen jeweils zu den entsprechenden Inhalten, die je nach Art sofort aufgerufen, angesehen, heruntergeladen oder ausgedruckt werden können. Die Pinwand ist über den Link:

<https://padlet.com/woerther/kontakte>

zugänglich. Das Passwort lautet: **workshop**.

Die Pinwand gliedert sich in in sieben Rubriken:

- 1) Mediendownload, muk-Publikationen und Homepage des Referenten
- 2) Die falsche Sicht der Welt
- 3) Impulsfilme zu 'Subjektiv und objektiv', 'Begriffen', 'Offenbarungen'
- 4) Veranschaulichungen
- 5) Transfer ins Biblische

6) Basislektüren

7) Auszüge aus den Basislektüren

Erläuterung der Rubriken und der jeweiligen Posts

1) Mediendownload, muk-Publikationen und Homepage des Referenten

Die drei Posts der ersten Rubrik sind allgemeiner Natur. www.medienstellen.de verweist auf das Downloadangebot der kirchlichen Medienstellen. Hier ist der Film 'Meinungsverschiedenheiten', der im weiteren eine wichtige Rolle spielt, kostenlos erhältlich. www.m-u-k.de führt zur Homepage der Fachstelle 'medien und kommunikation' in München, die unter 'Publikationen' Handreichungen zu verschiedenen Themen als PDF zur Verfügung stellt. Für den Zusammenhang des Workshops sind von besonderem Interesse Nr. 65 (KI - Künstliche Intelligenz) und Nr. 39 (Alles ist Ausdruck - Populärkultur und Religionsunterricht). woerther.atwebpages.com schließlich ruft die Homepage des Referenten auf.

2) Die falsche Sicht der Welt

Rubrik 2 ist inspiriert durch den Untertitel des Buches '*Geist und Kosmos*' von Thomas Nagel, der lautet: "Warum die materialistische neodarwinistische Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch ist." Sie versucht, drei der zentralen Sehweisen zu charakterisieren, die unser Alltagsdenken bestimmen, in Wissenschaftssendungen popularisiert werden, sich bis in die Metaphorik der Gesprächsrunden am Kaffeetisch auswirken und nichtsdestotrotz falsch sind.

Post 1 lässt den Berliner Neuroforscher John-Dylan Haynes zu Wort kommen, der ohne Wenn und aber behauptet: "Alle unsere Entscheidungen basieren auf den Naturgesetzen und sind deshalb prinzipiell vorherzusehen." (Der ganze Kosmos als eine Maschinerie, um zu erklären, dass ich mir vorgestern einen langweiligen Krimi gekauft habe?).

Post 2 zeigt ein rotierendes Molekularmodell eines Ausschnitts aus der menschlichen Erbinformation. Das ist anschaulich und besitzt Erklärungswert, lässt aber leider die relativierende Gebrauchsanweisung für Modelle und Simulationen aller Art vermissen. (Der ganze Kosmos also gebastelt aus einem gigantischen Lego-Baukastens voller Atome, die, wer auch immer, zu Pflanzen, Tieren und genervten Zeitgenossen zusammengesetzt hat?).

Post 3 illustriert den Digitalisierungswahn, der uns alle erfasst hat und in dem Wirklichkeitsentwürfe wie etwa Digitalfotos unreflektiert absolut gesetzt werden. Wir haben zunehmend den Eindruck, die Welt lasse sich analog zu ihrer atomaren Struktur in digitalen Pixeln vollständig abbilden. Schaut man nur genau genug hin (erhöht also die Auflösung), löst sich tatsächlich alles in Bildpunkten auf. (Weswegen man die Originale natürlich wegwerfen kann, wenn sie erst einmal digitalisiert sind).

3) Impulsfilme zu 'Subjektiv und objektiv', 'Begriffen', 'Offenbarungen'

Die in Rubrik 3 vorgestellten Impulsfilme versuchen, die oben skizzierten Irrtümer von verschiedenen Ansätzen her möglichst anschaulich in Frage zu stellen.

Der erste Film, 'Meinungsverschiedenheiten' (Download über www.medienzentralen.de, siehe oben) zeigt eine Anhörung, in der es um das Geschehen in einem Fahrstuhl geht. Der Film soll nicht illustrieren, dass alles subjektiv und deshalb relativ ist, sondern er unterstreicht die absolute Bedeutung von Subjektivität. Keine Tatsache welcher Art auch immer lässt sich ohne Subjekte feststellen. Es gibt keine absolute Objektivität und keinen Standpunkt außerhalb der Welt, von dem aus die Welt betrachtet werden könnte. Weswegen auch (natur-)wissenschaftliche Tatsachen immer auf handelnde, beobachtende und urteilende Menschen (Subjekte) zurückzuführen sind und jede Tatsache deshalb auch perspektivische und theoretische Aspekte hat.

Im zweiten Filmbeispiel geht es um den 'Begriff des Begriffs'. Das hört sich sperriger an, als es ist. Wie wir Wirklichkeit wahrnehmen, hängt in hohem Maße von den Begriffen ab, die wir von ihr haben: Wer ein Krokodil für einen Baumstamm hält, wird gegebenenfalls aufgefressen.

Im dritten Impuls, einem Ausschnitt aus einem Interview mit dem Philosophen Sloterdijk (der übrigens einmal gesagt hat, dass es »für den freien Geist von Vorteil sei, sich von dem antichristlichen Affekt der letzten Jahrhunderte wie von einer nicht länger nötigen Verkrampfung zu emanzipieren«) geht es um Offenbarung und die Offenheit der Welt als einem Aspekt ihrer Transzendenz. Anders als Wittgenstein im Tractatus logico-philosophicus ist Sloterdijk nicht der Meinung, die Welt sei alles, was der Fall ist, sondern er versteht die Welt als den Raum, in dem sich etwas offenbaren kann. In ihr kann Neues erscheinen, das sich von nirgendwo herleiten lässt, aber mit seinem Auftreten alles verändert. Es wird dann etwas zum Element

unserer Welt, was sich niemals jemand vorgestellt hat oder vorstellen konnte, und uns zwingt, uns einen Begriff davon zu machen.

4) Veranschaulichungen

Wie unsinnig unter bestimmten Umständen das Beharren auf vermeintlicher Objektivität und Wissenschaftlichkeit sein kann, wird durch die Ausführungen des Juristen Winfried Hassemer unmittelbar einsichtig: Im dargelegten Sinn ist es vor Gericht völlig bedeutungslos, ob es einen freien Willen gibt oder nicht und was die Neuroforschung dazu meint. Es geht hier darum, ob einem Menschen die Verantwortung für eine Tat zugerechnet werden kann oder nicht. Ohne die Überzeugung, dass diese Zurechnung möglich ist, kann menschliches Zusammenleben nicht gedacht werden (Post 1).

Post 2 zeigt ein berühmtes Einhorn, das im Cloisters-Museum in New York im Original betrachtet werden kann. Kein Zweifel also, dass es Einhörner gibt. Jedenfalls im Raum von Literatur und Kunst. Der Bezug zum Workshop-Thema lautet natürlich: Ist 'Gott' ein 'Einhorn'? In welchem Sinne existiert er und welche Tatsachen hält der Begriff 'Gott' eigentlich fest?

Das dritte Beispiel zeigt ein bekanntes Gemälde von Michelangelo: Die Bekehrung des Paulus. Das Klischee des gleichsam blitzartigen Wandels eines Christenhassers zum genialsten Propagandisten des christlichen Glaubens ist uns allen vertraut. Was aber ist da passiert? Wie ist der Einbruch des Neuen tatsächlich zu denken? Können wir, die wir nicht Paulus sind, analoge Offenbarungs-Erfahrungen haben?

5) Transfer ins Biblische

Die fünfte Rubrik bietet drei Arbeitsblätter mit biblischen Perikopen (Ehebrecherin, Emmaus-Jünger, Verkündigung) und Vorschlägen für Erschließungsfragen. Die Grundidee besteht darin, biblische Texte im Licht der bis dahin angestellten Überlegungen zu betrachten.

Zur Ehebrecherin (Johannes 8): Es gibt objektive Gegebenheiten, etwa einen Ehebruch, und eine Reihe von subjektiven Auffassungen davon, etwa eine juristische (Verstoß gegen Gebote Gottes), eine taktische (die Pharisäer wollen Jesus am Zeug flicken), eine emotionale (die Liebesbeziehung der Frau) usw. Wie nun ändert Jesus die vorhandenen Auffassungen? Er bietet einen Begriff der Situation an, der den Blick auf sie verändert. Man könnte auch sagen, sein Begriff,

hält eine Tatsache fest, die die meisten in der aufgeheizten Situation aus dem Blick verloren hatten: Wir sind alle Sünder.

Zu den Emmaus-Jüngern (Lukas 24)

Die Jünger erkennen Jesus nicht. Das kann man auch so lesen: Sie besitzen aufgrund ihrer Erlebnisse noch einen Begriff von ihm, mit dem sie seine neue Existenz nicht begreifen können. Man sieht nur, was man weiß. Anders gesagt heißt das auch, jeder Glauben hat objektive und erfahrungsbezogene Elemente und Voraussetzungen. In diesem Fall: sie können Jesus in dem Moment als ihn selbst identifizieren, als eine Geste die Kontinuität zwischen dem erinnerten und dem gegenwärtigen Jesus herstellt.

Zur Verkündigung an Maria (Lukas 1)

Ganz eindeutig kommt hier etwas Neues in die Welt, etwas, das sich nicht herleiten lässt und allem widerspricht, was als 'normal' gelten kann. Dementsprechend erschrickt Maria und fragt sich 'Was für ein Gruß ist das?'. Der Engel liefert ihr dann die dogmatische Deutung ihrer Erfahrung gleich dazu, fern von allem natürlich, was ein Mensch in einer solchen Situation verstehen könnte. Über die Bedeutung dieser Offenbarung besteht unter Gläubigen Einigkeit, weil sie im Zentrum der christlichen Botschaft steht. Mit anderen Offenbarungen tut man sich schwerer. Deshalb als Neben-Post hier ein Dokument der Glaubenskongregation, in dem der damalige Präfekt Joseph Ratzinger unter Bezug auf Fatima präzise Unterscheidungen zum Thema 'Offenbarungen' trifft.

6) *Basislektüren*

Jeder hat so seine Bezugspunkte und Quellen, von denen her er seine Sicht der Dinge formuliert. Vier davon, die mir wichtig und erhellend scheinen, sind hier aufgeführt. Die Links liefern Zusatzinformationen und in einem Fall (Fox/Thomas von Aquin) eine Recherche in Eurobuch.com. Das Buch ist nur noch antiquarisch erhältlich. Hier also die vier Basislektüren:

- a) A.N. Whitehead, *Wie entsteht Religion?* Frankfurt 1985
- b) Matthew Fox / Thomas von Aquin, *Der Weg der Verwandlung - Geist und Kosmos*, Freiburg u.a. 1995
- c) Thomas Nagel, *Geist und Kosmos - Warum die materialistische neodarwinistische*

Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch ist, Berlin 2013

d) Markus Gabriel, Warum es die Welt nicht gibt, Berlin 2013

7) Auszüge aus den Basislektüren

Nun ist es keine Kunst, lange Literaturlisten zu erstellen, die dokumentieren, was für ein Thema wichtig ist, was als Standardwerk zu betrachten ist, was einen beeinflusst hat, woraus man zitiert usw. Die hier 'Basislektüren' genannten Empfehlungen sind natürlich auch Teil einer solchen langen Liste, ich hebe sie jedoch hervor, weil ich (subjektiv) der Meinung bin, dass sie objektiv von besonderem Interesse sind. Ob das stimmt, müssen Sie (die Leserinnen und Leser) allerdings selbst beurteilen: durch Lektüre. Zum Abschluss aus den geposteten Auszügen noch einmal vier Auszüge, um Appetit zu machen:

a) "Religion ist die Kunst und Theorie des inneren menschlichen Lebens, sofern es von dem Menschen selbst und von dem abhängt, was an der Natur der Dinge beständig ist" (Whitehead)

b) "Offenbar ist die Meinung derer falsch, die sagten, auf die Ansichten über die Geschöpfe käme es bei der Glaubenswahrheit nicht an, soweit man nur über Gott richtig denke." (Fox / Thomas von Aquin)

c) "Wir brauchen also beides: eine konstitutive Erklärung dafür, worin Rationalität bestehen könnte, und eine geschichtliche Erklärung dafür, wie sie entstanden ist; und beide Erklärungen müssen unter anderem damit vereinbar sein, dass wir physische Organismen sind." (Nagel)

d) "Doch die Welt ist erheblich größer als das Universum. Zur Welt gehören auch Staaten, Träume, nicht realisierte Möglichkeiten, Kunstwerke und insbesondere auch unsere Gedanken über die Welt." (Gabriel)